

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johan Melchior Goezens, Past. zu St. Cathar. in Hamburg nothwendige Erinnerungen zu des Herrn D. Büschings allgemeinen Anmerkungen über die ...

Eine Schrift, welche als eine Beylage zu des Verfassers Tractate vom wahren Religions-Eifer angesehen werden kan.

Goeze, Johann Melchior

Hamburg, 1771

VD18 10927662

§. 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:3:1-219945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:3:1-219945)

bolischen Bücher zu Grunde zu richten, zu deren Aufrichtung und Erhaltung unsrer gottseligen Vorfahren Gut und Blut aufgeopfert habe. Doch, Arnold, Dippel, Thomasius, Trier, von Loen und andre, sind gegen diese Vormauern unsrer Kirche angelausen, ohne daß sie solche im geringsten haben erschüttern können. Und ich habe das Vertrauen zu Gott, Er werde dieselben, da sie offenbar ein Werk seiner gnädigen Vorsehung sind, seiner Kirche ferner erhalten, und die erneuerten, gegen dieselben gerichteten Angriffe, kraftlos und vergeblich zu machen wissen.

S. 9.

Der Herr D. leugnet in der Stelle, die ich iho vor Augen habe: daß die symbol. Bücher, der Grund des Glaubens, oder die Norm des Glaubens sind: so weit hat er recht. Wenn er aber pro autoritate hinzusetzt: sie sind auch nicht die Richtschnur des Bekenntnisses vom Glauben, und müssen es auch nicht seyn; so widerspricht er mit ei-

ner

ner unbegreiflichen Dreistigkeit der ganzen evangelischen Kirche in das Angesicht, und redet in einem so hohen Gesetzgebenden Tone, den ihm niemand, der die Rechte der Kirche und der Lehrer und Glieder derselben kennt, zugestehen wird. Für die Richtschnur des Bekenntnisses vom Glauben, ist, insonderheit die Augsburgerische Confession, von allen, der lutherischen Kirche beygethanen Königen, Fürsten, und Ständen des Reichs, erkant: und die übrigen symbol. Bücher sind, von den meisten derselben, angenommen, und bestätigt worden. Auf dieselben sind die allerwichtigsten Friedensschlüsse, Homagial Reccessen, Religionsversicherungen, Reversales und Landesverfassungen, gebauet worden. Wornach sol die evangelischlutherische Kirche, wornach sollen die Vorsteher der Gemeinen urtheilen, ob sie, wie Cyprian sich in den, in meinen Erinnerungen, S. 3: angeführten Worten, sehr schön ausdrückt, redliche Diener und Hirten, oder Füchse und Wölfe

Wölfe bekommen, und ernähren müssen?
 Die heil. Schrift, sagt der Herr D. B. und
 der Verfasser des, seinen Zusätzen beygefügt
 Briefes, ist hinlänglich. Man verpflichte sie
 darauf, alles übrige ist widerrechtlich. Gut!
 aber wird sich nicht ein herrenhutischer
 Schwarmgeist, ein jeder Fanatikus,
 ein jeder Dippelianer, und Socinianer, oh-
 ne alles Bedenken auf die heil. Schrift ver-
 pflichten lassen? alsdenn seine Irthümer offen-
 bar austreuen, und wenn man ihn desfalls
 zur Rede stellen wolte, solche durch die verwe-
 gensten Verdrehungen der h. Schrift, zu recht-
 fertigen suchen? Ich frage den Herren Doct.
 Büsching, ob er es nach seinem Gewissen
 verantwortlich finde, einen wirklichen stren-
 gen Anhänger des Grafen von Zinzendorfs,
 eine luthrische Kanzel anzuvertrauen? und ob
 er es zur Sicherheit für die Gemeine für hin-
 länglich halte, denselben blos auf die heilige
 Schrift zu verpflichten? Eben die Sorgfalt,
 welche gewissenhafte Vorsteher der Kirche ge-
 gen

gen

gen Fanaticos und Herrenhuter anwenden müssen, um solchen in unsrer Kirche kein Lehramt anzuvertrauen, müssen sie auch gegen solche beweisen, die zum Naturalismo, Indifferentismo, Arianismo oder Socinianismo, eine Neigung habe. Denn obgleich diese letzten in unsern Zeiten viel mehr Gunst finden, als jene; so ist doch der Krebs, mit welchen sie angesteckt sind, und den sie andern mitzutheilen suchen, eben so giftig und tödlich, als der Gift von jenen: und es ist kein sicherer Weg, ihnen allen Eingang in die Kirche, und selbst die Kanzel zu öffnen, also den armen Gemeinen stat der Hirten, Wölfe zu geben, als die Abschaffung der symbol. Bücher, und der Verpflichtung der Lehrer auf dieselben.

Kan man aber auch hoffen, daß die Schüler verschiedner ihiger öffentlicher Lehrer, und zwar derer, welche vermuthlich, den, von dem Hrn. D. B. sogenannten gemeinen Theologen entgegen gesetzt werden, sich, wenn die symbol. Bücher abgeschaffet würden, auf die

die

die heil. Schrift würden verpflichten lassen? Die Schüler des Herren D. Semlers würden gleich gegen den grösssten Theil der biblischen Bücher protestiren, und sich bey den übrigen die Freyheit vorbehalten, selbst zu bestimmen, was zu dem edlen oder unedlen Vortrage in den Reden Jesu, in den Erzählungen der Evangelisten, und in den Briefen der Apostel, gerechnet werden müsse: und die Schüler des Herrn D. Büschings, wenn sonst dergleichen durch die Vorlesungen über seine Anmerkungen gebildet werden, werden es sich, wenn sie sich auf die heil. Schrift verpflichten lassen, dennoch vorbehalten, daß es ihnen frey stehen müste, wenn sie Grundsätze hätten, welche in der Natur Gottes und der Dinge gegründet wären, solche den ausdrücklichen Stellen der heil. Schrift vorzuziehen.

Ohne die Gabe der Weissagung nötig zu haben, kan man schon völlig vorher sehen, und voraus verkündigen, was für ein Zustand in der Kirche entstehen wird, wenn die

E

Absicht

Absichten, zu deren Erreichung iho so viele
 Federn geschäftig sind, wirklich zu Stande
 gebracht, und der Anfang solche durchzusehen,
 mit der Abschaffung der Verpflichtung der
 Lehrer auf die symbolischen Bücher, gemacht
 werden sollte. Anfänglich wird man noch eine
 Zeitlang von Christo, aber wie der Herr von
 Moser in seinen Reliquien sagt, auf Tür-
 kisch und Rousseaufisch predigen. In kurzer
 Zeit wird die raisonable Religion, die den
 Herrn verleugnet der uns erkaufte hat, völlig
 die Oberhand gewinnen. Jesus wird völlig
 vergessen werden: oder man wird glauben,
 daß man Ihm noch Ehre genug erweise, wenn
 man Ihm einen Socrates, Plato, Epictet
 und Antonin an die Seite sezet. Die Worte:
 Glaube, Rechtfertigung, Gottseligkeit,
 werden nicht mehr gehört werden; dagegen
 werden alle Tempel von der Rechtschaffenheit
 erschallen, und diese wird man als den eini-
 gen Weg zum Himmel anpreisen, solchen aber
 anben so weit machen, daß für alle mögliche
 Thor:

Thorheiten und Eitelkeiten der Welt, noch
 Raum genug sehn wird. In kurzer Zeit
 wird alles, was von der christlichen Religion
 noch übrig ist, völlig verschwinden, und es
 wird alles darauf hinauslaufen, daß man den
 Weg, auf welchen Socrates, Plato &c. und
 andre tugendhafte Heyden zum Himmel ein-
 gegangen, (denn daß dieselben und zwar durch
 ihre eigenen guten Werke gerecht und selig ge-
 worden sind, ist ein Hauptartikel der neuen
 raisonnablen Religion, den selbst der Herr D.
 Büsching mit großen Eifer treibt) als den
 sichersten anpreisen wird. Das völlige Hey-
 denthum wird zurück kehren, so wie die Nacht
 auf den Untergang der Sonne, unausbleiblich
 folgt. Der grosse Haufe wird wieder hinge-
 hen zu den stummen Götzen, und es wird nicht
 an Betrügern fehlen, die ihn führen werden,
 wenn sie dabey ihre Rechnung finden. Bey
 den Klügern wird der Deismus völlig über-
 hand nehmen. Es werden wieder Caligulä,
 Neronen, Domitianen, die Thronen be-
 steigen,

steigen. Es wird einiges Andenken von dem glücklichen Zustande der bürgerlichen Gesellschaften, in den Landen, in welchen das Evangelium geschienen hat, übrig bleiben. Nach und nach wird sich ein Verlangen äußern, wieder dahin zu kommen, wo die Vorfahren gewesen sind: und man wird, wosfern Gott nicht vorher der Welt, durch den Einbruch des jüngsten Tages, ein Ende macht, den ich so sehr verachteten Kleinen Catechismus Lutheri wieder hervorsuchen, und aus demselben, den so lange verkanteten Weg zum Leben, von neuen zu lernen anfangen.

Der Herr D. B. sagt uns mit grossen Nachdrucke, was die symbolischen Bücher nicht sind, und was sie auch nicht seyn sollen: aber er vergißt uns zu sagen, was sie denn sind, und wozu wir sie gebrauchen sollen: aber eben damit giebt er seinen Lesern das Recht, aus dem, was er von den symbolischen Büchern verneinet, selbst zu bestimmen, was er von denselben bejahet. Ich glaube

glaube nicht, daß er mir widersprechen werde, wenn ich sage: nach des Herrn D. B. Systeme sind die symbolischen Bücher nichts weiter, als was in den Rüstkammern und Zeughäusern, das alte unbrauchbar gewordne Gewehr ist, und was auf den Familien-Gemälden, die alten Kleidertrachten sind. Man betrachtet solche bisweilen, man bewundert sie, man lacht auch wohl über den wunderlichen Geschmack unsrer Vorfahren: indessen läßt man das erste ruhn, und nach und nach eine Beute des Kostes werden, und den andern verstattet man noch zur Noth eine Stelle in einen abgelegnem Gemache. Ernsthafter von dieser Sache zu reden: Nach des Herrn D. B. Systeme sind die symbolischen Bücher nichts anders, als historische Denkmahle von der Art, wie sich unsre guten ehrlichen, aber kurzsichtigen Vorfahren, die Religions-Wahrheiten vorgestellt haben; und der ganze Gebrauch den man davon machen kan, ist dieser, daß man daraus zeigen kan, wie weit wir

nunmehr in unsern aufgeklärten Zeiten vor
 ihnen voraus sind. Jene ehrlichen Altväter
 meyneten es gut genug; aber die Decke hing
 noch vor ihren Augen. Ehre genug für die-
 selben, wenn wir ihnen den Rang des Mon-
 den und der Sternen zugestehen: aber wir,
 (wohl verstanden, wir, die wir der Gegen-
 sats der gemeinen Theologen sind) wir sind
 die helle Sonne, wir sind im Stande zu sagen
 welche biblischen Bücher ächt oder unächt
 sind, wir können zwischen dem, was *ad dicta*
κατ' οἰκονομίαν, und *κατ' ἀληθείαν* gehört,
 distinguieren, davon Luther, Melanchthon,
 Brentius u. s. f. nichts wußten. Diese ein-
 fältigen Leute glaubten, daß sie alles dasje-
 nige, was Gott in seinem Worte gesagt, als
 untrügliche Wahrheit annehmen müßten. Wir
 wissen es besser, wir erfinden gewisse Grund-
 sätze, welche in der Natur Gottes und der
 Dinge gegründet sind, und nach denselben
 bestimmen wir, was wir aus der Bibel an-
 nehmen oder verwerfen wollen. Und das ist
 der

der

der kürzeste Weg, über alle Geheimnisse der Schrift, gegen welche unsre Vernunft etwas einzuwenden hat, wegzukommen, und die so vorzügliche und angenehme *raisonable Religion* einzuführen, welche von allen denen, mit lauten Beyfall angenommen werden wird, denen die Predigt von dem Kreuze Christi, ein Uergernis und eine Thorheit ist. Man begrabe also die symbolischen Bücher mit allen Ehren, man stelle sie in den Bibliotheken zu den ersten Ausgaben von Lutheri Bibel, man erzähle, wenn man sonst nichts zu thun hat, ihre Ausgaben, man samle ihre Varianten; im übrigen aber höre man auf, sie für die Nischschnur des Glaubensbekenntnisses auszugeben: und wenn man darauf dringet; so sagen wir mit dem vortreflichen Verfasser des wohlgeschriebenen Buches: vom falschen Religionseifer: sie sind ein eisernes, den protestantischen (ich glaube das müste heißen den indifferentistisch oder socinianisch gesinneten) Christen widerrechtlich auf-

E 4

geleg-